

ges, warmes
den Tage im
en Gewittern,

der Hunde-
hält am 24.
e Schau von
mit Ratten-
2,50 Mk. zur
Anerkannte
Abgenommen.
Hengaben mit
abtoverwaltung
Ehrenpreisen.
sprachts Hunde-
selbst ist für
derselben liegt
warzen Adler."

der Vögel-
Wunsch ver-
qust nochmals
Da dies die
zeit sein wird,
engalische Be-
sucht werden.
uch ist es nur
ine Karte zu
er hohen Aus-
s die Besucher
erwähne gerne
in
anklich 5 Uhr
daß auch die
en, lange vor
geeignete Zug-
gen.

igen Schweine-
geführt, welche
erkauft wurden.

und freute
feld. —
hatte wirklich

dem bekannten
Botschafter K.
gen, der einem
Thomasmehl,
nial gedüngten
eine besondere
hl pro Hektar
masmehlgabe,
M. Mehrkosten
00 kg Roggen-
mehr geerntet.
auch noch mehr
er also das für
gegebene Geld

on Mitte Oktober
en, Berlin W 9,
en.

wester vielleicht
er nicht. Die
war, hatte eine
e in ihm aus-

wieder in die
gelegentlich.
and die wilden
Wir müssen
kapern."

Am Sonn-
auf Wolkenstein
den. Eine Ab-
t Papa Rektor
hat es ihm an-

umfangreichen
tor, mit dem er
neuert, ihm ver-

ergangen. Die
große Dinge.
doch Meister,
Zavenreich, soll
dem in Wolken-
a Herrn Rablfe
hs siebenzadige
Blaustift darin
f.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
In Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
Im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnenten nehmen alle
Postanstalten und Postämter
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 132.

Neuenbürg, Montag den 18. August 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Es ist Erntezeit! Der Lohn der Arbeit und des Wartens reißt auf dem Feld. Goldgelb prangt es im Schmuck der Ehren. Nur die Hohlköpfe heben, wie es neulich so hübsch in einer Zeitungsnote hieß, ihr Haupt in die Höhe und suchen die löcherbeschwerten Gefährten zu überragen; bescheiden, wie immer, neigen sich die Gehaltvollen schwer der Erde zu und harren der Schätzung ihres wahren Wertes durch den Schnitter. Und bald hört wieder aus frommem, dankbarem Munde das alte Danklied zum Schöpfer empor, der uns schenkte Sonnenschein und Regen für jede Frucht zur rechten Zeit, der gab Gebeten, Kraft und Segen dem Samen, den wir ausgestreut. Es ist wahrlich ein Segen, daß wenigstens die Getreideernte reichlich ausfällt, denn es gibt in unserer langsam, aber sicher wieder absteigenden Konjunktur viele Lücken auszufüllen. Manche sagen ja, wir ständen schon mitten in einer schlechten Zeit; andere meinen richtiger, wir führen ihr mit vollen Segeln entgegen. Es wird sicherlich noch deutlicher fühlbar werden, daß wir von der wirtschaftlichen Hochflut wieder der Ebbe zustreben, wenn erst die Balkanvölker nach ihrem Friedensschluß Geld in schwerer Menge aus Europa ziehen, um wieder aufzubauen, was die Kriegsurie zerstört hat. Das heute schon so teure Kapital wird noch teurer werden und am meisten wird davon der Kredit heischende Mittelstand getroffen. Man graust bei Wahrnehmung, daß das Handweil sieben und acht, ja vereinzelt bis zu zehn Prozent Zins zahlen muß zu einer Zeit, wo auch noch die Aufträge überall nachzulassen beginnen, während Mieten und Löhne teurer werden. Und nun gar die beständig wachsende Steuerlast! Mit jeder Woche seit den bekannten Reichstagsbeschlüssen dringt in immer weitere Kreise der Erkenntnis, daß das Frohlocken über das Ertrassen der Vermögen schließlich nur dem Sieg einer Theorie galt, die sich in der Praxis ganz anders ausnimmt. Schon das „Berliner Tageblatt“ hat in einer vernünftigen Anwendung darauf Bezug genommen, daß die Behrsteuer die Folge haben werde, kleine Vermögensbesitzer von vielen Ausgaben abzuhalten, worunter eine Reihe von Angestellten zu leiden haben werde. In der Tat werden Arbeitgeber größerer Betriebe, wenn auch nicht gerade zu Lohnaufzählungen, so doch zur Verweigerung von Lohn-erhöhungen veranlaßt. Kleine Hausbesitzer verdrängen Verbesserungen und Erneuerungen und vernichten so einen guten Teil Arbeitsgelegenheit. Nicht zuletzt aber belastet das stärker ersafte Kapital im allgemeinen die kleinen Unternehmer, die auf Leihkapital angewiesen sind, indem es bei diesen seinen Ausgleich sucht. Und so zeigt es sich, wie töricht die theoretische Unterscheidung zwischen abwälzbaren und unabwälzbaren Steuern ist. Wissenschaftlich hat ja diese Lehre schon lange keinen Wert mehr. Man denke nur an das mobile Kapital und betrachte im Anzeigenteil einiger Zeitungen die großen Annoncen von schweizerischen Banken, die geradezu die Aufforderung an die Besitzer von Aktien und Obligationen richten, diese beweglichen Vermögenswerte im Auslande unterzubringen. Das geschieht doch gewiß nicht unter dem Gesichtspunkt, daß die Papiere nicht ebenso sicher bei unsren weit größeren und kapitalkräftigeren Banken aufgehoben werden, sondern aus anderen, nahelegenden Gründen. Dergleichen wird die beginnende Ungunst der Zeiten auch nicht gerade verbessern.

Berlin, 13. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß Deutsche, die nach Italien reisen, die dort bestehenden strengen Verbote des Waffentragens beachten müssen. Die Gefahr, diese Verbote zu übertreten, liegt um so näher, als zu den verbotenen Waffen neben wirklichen Waffen wie Schußwaffen, Degen und Messer

mit feststellbarer Klinge, auch einfache Taschenmesser, Scheren usw. von gewisser Länge an gehören. Während aber die Mitnahme von Waffen dem Inhaber eines Waffenspasses gestattet ist, dürfen die leichtbezeichneten gefährlichen Werkzeuge in keinem Falle getragen werden. Die Zuwiderhandlung gegen die betreffenden Vorschriften hat für den Fremden deshalb so unangenehme Folgen, weil sie mit Gefängnisstrafe bedroht ist. Erst kürzlich ist die Außerachtlassung der italienischen Vorschriften wieder zwei Deutschen verhängnisvoll geworden. Bei diesen wurden von der italienischen Polizei Taschenmesser vorgefunden, welche die zulässige Länge überschritten. Sie wurden deshalb verhaftet, die Nacht über im Polizeigewahrsam zusammen mit anderen Arrestanten festgehalten und erst am folgenden Tage auf Veranlassung des deutschen Konsulats freigelassen. Es sei hier deshalb nochmals zur Warnung betont, daß man in Italien u. a. Messer und Scheren, die entweder zugespitzt oder mit einer mehr als vier Zentimeter langen schneidenden Spitze oder einer mehr als zehn Zentimeter langen Klinge versehen sind, auch Rasiermesser, Fittel und Schlagringe nicht bei sich führen darf.“

Ein Entwurf eines Gesetzes gegen die Schundliteratur ist im Reichsjustizamt in Vorbereitung begriffen. Man beabsichtigt den Reichstag schon in der nächsten Tagung damit zu befragen. Der Entwurf soll als Novelle zur Gewerbeordnung gestaltet werden. Er verfolgt u. a. das Ziel, die bestehenden Bestimmungen zu verschärfen und namentlich dahin zu ergänzen, daß die Ausstellung von unästhetischen Bildern und Plakaten in den Schaufenstern verhindert wird.

Keine Aufhebung des Jesuitengesetzes. Die Meldung der „Köln. Bzg.“ von einer bevorstehenden Aufhebung des Jesuitengesetzes ist von allen Seiten, auch denen des Zentrums, für grundlos erklärt worden. Es wird behauptet, daß der Bundesrat, wenn er im Winter über den jüngsten Reichstagsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes Beschluß fassen wird, wiederum zu einem negativen Ergebnis gelangen wird.

Durch einen großen Teil der Presse ging eine Meldung der Braunschweiger Landeszeitung, daß gegen das gesamte Direktorium der Firma Friedr. Krupp Anklage erhoben worden sei und daß die Mitglieder des Direktoriums sich neben dem früheren Bureauchef der Firma in Berlin, Brandt, vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I in der ersten Septemberwoche werden zu verantworten haben. Demgegenüber ist das W.L.B. in der Lage mitzuteilen, daß eine Anklage dahin überhaupt noch nicht erhoben wurde, daß vielmehr die Akten der Staatsanwaltschaft sich noch beim Kriegsgericht befinden und dem Untersuchungsrichter noch gar nicht zurückgegeben worden sind, weshalb auch von einer Terminsetzung keine Rede sein kann. Die Meldung ist daher in allen Teilen falsch.

Sigmaringen, 15. Aug. Der frühere König von Portugal, Manuel, wird am Sonntag England verlassen und sich zu seiner Hochzeitsfeier nach Sigmaringen begeben. Der Prinz von Wales wird als Vertreter des englischen Königs paares an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen.

Baden-Baden, 16. Aug. Der Merkur, der König der Badener Berge, stand heute im Mittelpunkt eines Festes, das für die Bedeutung unserer Bäderstadt von weitesttragender Bedeutung ist. Diese 700 Meter hohe Aussichtswarte, bisher das vielbegehrte, aber vielen unerreichbar gebliebene Ziel stiller Wünsche, ist nun billig, rasch und bequem zu erreichen. Von der Plattform des Merkurturmes übersehen wir den nördlichen Schwarzwald mit seinen ruinegeschmückten Vorbergen, der Blick schweift hinunter in die weiten Gefilde der Rheinebene, die Vogesen in ihrer ganzen Ausdehnung liegen vor uns, die Berge der Pfalz und des Odenwaldes, das

Münster von Straßburg, der Dom von Speyer, die badische Residenz, die Schlachtfelder von Weihenburg und Birtch, die Epischerer Höhen liegen im Gesichtskreis dieses einzigartigen Rundblicks. Die festliche Eröffnung der Bergbahn fand heute in Anwesenheit der Vertreter der Regierung, der staatlichen und städtischen Behörden und einer großen Anzahl geladener Gäste statt. In 10 Sonderwagen der Straßenbahn wurden die Teilnehmer, etwa 300 an der Zahl, zum festlich geschmückten Merkurbahnhof befördert, in 5 Bergbahnwagen ging dann die Fahrt zum Gipfel des Merkur, gleichzeitig schwebte das Lustschiff „Victoria Luise“ in der Höhe. Eine eingehende Besichtigung aller Anlagen fand statt, und daran schloß sich ein Festmahl. Oberbürgermeister Fieser wies in einer geistvollen Rede auf die geschichtliche Entwicklung der Bergbahn hin, die in der kurzen Zeit von annähernd 2 1/2 Jahren fertiggestellt worden sei. Auch die Bergbahn reihe Baden-Baden in die Reihe der Lustorte ein. Geheimrat Wiener als Vertreter der Regierung, wünschte der „Lieblingstochter“ des badischen Landes Glück zum neuen Werk. Im Wettstreit konnten Staat und Stadt nicht miteinander Schritt halten, da die Mittel des Staates beschränkt seien. Dem neuen Unternehmen müsse er seine volle Anerkennung zollen. Dr. Götter gedachte der innigen Beziehungen der Stadt Baden-Baden zur Lustschiffahrt, die ihr zum Teil ihren Fortbestand verdanke. Ein Festspiel in 3 Bildern: „Baden zur Römerzeit, Baden im Jahre 1913 und Am Merkurwald“, das großen Beifall fand, beschloß die großartige Feier.

Vom Bodensee, 14. Aug. Das Pfänderbahnkomitee beschloß, mit dem Bau der Personen-Schwebebahn auf den Pfänder ehestens zu beginnen. Die Kosten betragen etwa 500 000 Kronen. Die Bahn wird ebenso gebaut, nur mit stärkeren Stützen, wie die Dilligshofbahn bei Metan und die Kohlernbahn bei Bogen.

Vom Bodensee, 15. Aug. Bei dem schweren böigen Winde, der seit 3 Tagen über den Bodensee braust, kenterte gestern mittag auf dem See ein mit 6 Personen, Damen und Herren aus Rarlruhe und Pforzheim, besetztes Segelboot und sank. Ein Teil der Insassen konnte sich mit den vorhandnen Rettungswerkzeugen selbst retten. Berggraf Honsel rettete eine junge Dame. Die übrigen Bootsinfosfen wurden von weiteren von der Reichenanau abgegangenen Booten gerettet.

Der Gouverneur des Staates New-York, Sulzer, dem vorgeworfen wird, amtliche Gelder zu Wahlzwecken verwendet zu haben, ist unter Anklage gesetzt worden. Die Erregung in New-York ist groß, zwischen Anhängern und Gegnern Sulzers fanden Schlägereien statt.

Den seit Jahren in Mexiko andauernden Wirren, die das Land von der einen Revolution in die andere warfen, hat man eigentlich bei uns kaum mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als daß man die einzelnen Vorkommnisse registrierte. Die Dinge haben nun im Laufe der letzten Zeit eine Entwicklung genommen, die der Sache plötzlich ein ernstes Gesicht gaben, mußte man doch schon ziemlich sicher mit einer kriegerischen Einmischung der Vereinigten Staaten rechnen. Nicht wegen dieses Ereignisses, des Schauspiels eines neuen Krieges, wäre dies interessant gewesen, sondern weil man überraschend schnell eine aktive Betätigung des amerikanischen, von dem republikanischen Präsidenten Roosevelt großzügigen Imperialismus vor sich gesehen hätte. Dieses Streben nach Weltmachstellung hat sich ja schon ziemlich prägnant ausgeprägt in der Politik, die Amerika mit dem Panamakanal treibt, der zugleich der wirtschaftlichen wie der militärischen Machstellung der Union dienen soll und diesen Zweck auch erfüllen wird. Die Vorgänge in Mexiko sind nun deswegen eigener Art, weil Amerika die Zustände in der südlichen Nachbarrepublik für un-

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 10.
„Enztäler, Neuenbürg“.

haltbar erklärt, dabei mit einer der Hauptursachen dieser Zustände ist, dieweil es durch Waffen- und Munitionslieferung an die Rebellen deren Macht immer und immer wieder gestärkt hat. Ausgebrochen ist der jetzige latente Konflikt dadurch, daß der Präsident von Mexiko, Huerta, einen Abgesandten der amerikanischen Regierung, der an Stelle des zurückgetretenen Botschafters nach Mexiko geschickt wurde, um „nach dem Rechten zu sehen“ nicht empfangen und damit seine amtliche Mission nicht anerkennen wollte. Amerika hat daraufhin direkt mit Gewaltmaßnahmen gedroht, aber schließlich hat man auf beiden Seiten wieder etwas eingelenkt, und nach dem heutigen Stand der Dinge ist wohl anzunehmen, daß die Differenzen diesmal noch im Frieden beglichen werden, aber Amerika wird wohl aus dem Ganzen ein gewisses Protektorsrecht für sich in Anspruch nehmen, und Konfliktstoff, der doch einmal zur Entladung führen könnte, ist dann immer vorhanden.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Aug. Nach den kürzlich bekannt gegebenen Bestimmungen betreffend die Einführung neuer Dienstauszeichnungen und Landwehr-Dienstauszeichnungen können die dem aktiven Heere nicht mehr angehörigen Personen die früher erworbenen Dienstauszeichnungen in der neuen Form auf eigene Kosten anlegen. Es sind nun verschiedentlich an ehemalige Militärpersonen, die in einschlägigen Geschäften eine württ. Dienstauszeichnung oder Landwehr-Dienstauszeichnung käuflich erwerben wollten, preußische Auszeichnungen neuer Form abgegeben worden. Um die beteiligten Kreise vor Schädigung zu bewahren, wird darauf hingewiesen, daß die württ. Dienstauszeichnungen neuer Form erst im Handel erhältlich sein werden, wenn die Truppen usw. in den Besitz der neuen Auszeichnungen gelangt sind, was erst in einigen Wochen der Fall sein wird.

Stuttgart, 16. Aug. Ein Teil der Berliner Presse hat sich darüber aufgelassen, daß der Staatsanzeiger für Württemberg als offizielles Organ der württ. Regierung die Nachricht vom Tode Babels durch ein Extrablatt bekannt gegeben habe, und es wurde dies als „arge Begriffsverwirrung in den obersten württ. Stellen“ bezeichnet. Demgegenüber ist festzustellen, daß die obersten württembergischen Stellen mit der Sache natürlich nichts zu tun haben, daß der Staatsanzeiger auch kein Extrablatt ausgegeben hat, sondern auf einer an seinem Gebäude angebrachten Aushängetafel, auf der regelmäßig täglich die neuesten Telegramme angeschlagen werden, unter anderen auch das Telegramm vom Tode Babels registriert hat.

Stuttgart, 16. August. Auf dem heutigen Tafelohrmarkt war die Kauflust bei sehr reichlicher Zufuhr zurückhaltend, was bei den enormen Preisen nicht zu verwundern ist. Es dürfte nicht leicht wieder in einem Jahr vorkommen, daß Johannisbeeren 35 M., Brombeeren 60 M. und Böhler Zwetschgen 35 M. kosten. Die ausländischen Früchte sind dagegen preiswert, die Birnen kommen in sehr schöner Ware. — Die vom Ausland bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung eingetroffenen Nachrichten über die zu erwartenden großen Mostobsternten lauten im allgemeinen günstig.

Vom Bodensee, 16. August. Auf Schloß Heiligenberg fand heute die Hochzeit der zweiten Tochter des Fürsten zu Fürstenberg, der Prinzessin Netti, mit dem Grafen Franz Eduard zu Rhevenhüller-Metsch statt. Nach der Ziviltrauung durch Bürgermeister Martin vollzog Erzbischof Weber von Freiburg in der Schloßkapelle die kirchliche Trauung. Nach der Galatafel im Ritteraal des Schlosses wurde ein Festspiel von 140 Einwohnern der Gemeinde Heiligenberg aufgeführt.

Vom Bodensee, 17. Aug. Zu der Hochzeit der Prinzessin Netti von Fürstenberg mit dem Grafen von Rhevenhüller waren außer den Anverwandten des Brautpaares u. a. erschienen: Herzog Albrecht von Württemberg, Fürst Wilhelm von Hohenzollern, Prinz Max von Hohenlohe-Dehringen, Prinzessin Daisy zu Hohenlohe-Dehringen, Prinzessin Anna zu Hohenlohe-Langenburg, Prinz Hubert zu Hohenlohe-Schillingsfürst und die Prinzen Louis, Wigi und Max Egon zu Hohenlohe-Langenburg, sowie eine Anzahl höherer Beamten und die Bürgermeister der früher Fürstenbergischen Gemeinden. Der Kurort Heiligenberg war bis in die entlegensten Gassen aufs reichste geschmückt. Am Vorabend des Festes war großes Feuerwerk, Höhenfeuer und Illumination. Dem von der Gemeinde Heiligenberg zu Ehren des Brautpaares veranstalteten historischen

Festzug folgte ein Festspiel, das die 1584 auf Heiligenberg erfolgte Vermählung des Grafen Friedrich von Fürstenberg mit der Gräfin Elisabeth von Sulz darstellte und in dem 200 Personen in historischer Tracht mitwirkten. Besonders reizend war der Kindereigen. Deute wurde das Festspiel wiederholt. Daran schlossen sich große Volksbelustigungen mit Tanz.

Friedrichshafen, 16. August. Das neue Marineluftschiff L Z 2, das demnächst nach Johannistal übergeführt werden wird, wird vor seiner Abnahme durch die Heeresverwaltung eine 50stündige Dauerfahrt auszuführen haben. Infolge der bedeutend größeren Abmessungen und der Steigerung der Motorenkräfte wird das neue Luftschiff einen erheblich größeren Aktionsradius haben als die bisherigen Luftschiffe. Der Rauminhalt wird bedeutend größer sein, was durch eine Verstärkung des Durchmesser von 13 auf 16 1/2 m erreicht wurde; der Gasinhalt beträgt 27 000 cbm, also 5000 cbm mehr als das erste Marineluftschiff. Eine erhebliche Steigerung der Eigengeschwindigkeit wird durch die 4 eingebauten Maybach-Motoren mit zusammen 900 Pferdekraften erzielt werden. Zur Aufstellung von Maschinengewehren wird auch das neue Luftschiff wie der L 1 eine Plattform erhalten. Außerdem wird mit Rücksicht auf die längere Dauer der Fahrten eine Schlafgelegenheit für die Besatzung eingerichtet sein.

Cannstatt, 16. August. (Zum Volksfest.) Am Sonntag den 28. September nachmittags 3 Uhr finden im Rennkreis auf dem Exerzierplatz bei Cannstatt Pferderennen (Galopprennen) für leichte und schwere Gebrauchspferde, die seit mindestens drei Monaten im Betrieb des Besitzers verwendet sind, statt. — Die öffentliche Versteigerung der Plätze für Schaugeschäfte, Karussells u., sowie für die Waffelbäckereien und die sogen. Photographie-Kantonen findet am Mittwoch den 3. September auf dem Basen statt.

Esslingen, 15. Aug. Die Stadtgemeinde Esslingen hat zum Preise von 1 Million Mark das im Besitz des Fhr. v. Palm als Inhaber des Palm'schen Fideikommisses befindliche 42 ha große Schloßgut Hohenkreuz angekauft. Die Zustimmung der Agnaten ist noch einzuholen.

Gmünd, 15. Aug. Die bürgerlichen Kollegien erklärten sich in ihrer gestrigen Sitzung bereit, zu dem 40 000 M. betragenden Kapitalaufwand für die Kraftwagenlinie Gmünd—Donzdorf—Süssen die Summe von 15 000 M. als Beitrag in Aussicht zu stellen. Die Einnahmen in den beiden ersten Monaten des Probebetriebs haben die verlangte Garantiesumme um nahezu 500 M. überschritten. Die Kollegien erklärten sich ferner bereit, zum Bau einer Wagenhalle für die Reservewagen auf den Strecken Gmünd—Friedenhausen und Gmünd—Donzdorf—Süssen den erforderlichen Bauplatz in der Nähe des Bahnhofes abzutreten.

Schorndorf, 16. August. Der Stadtvorstand hat im Einvernehmen mit den gewerblichen Vereinigungen den Antrag gestellt, bei städt. Submissionsvergebungen Abgebote von mehr als 15% nicht mehr zu berücksichtigen und für die Angebote das Preislistenverfahren einzuführen.

Münsingen, 15. Aug. Beim Himbeersuchen im Walde zwischen Meidelskotten und Großengtingen gab im Verlauf eines Streits ein Schulknabe von Großengtingen auf ein 16 jähriges Mädchen von Meidelskotten einen Pistolenschuß ab, der das Mädchen schwer verletzte. Die Pistole hatte ein anderer Schulknabe seinem Vater entwendet und mit zum Beerensuchen genommen.

Herrlingen, 17. Aug. Schultheiß Weller hat in aller Stille sein 25 jähriges Amtsjubiläum gefeiert. Er hat alle von der Gemeinde aus diesem Anlaß beabsichtigten Veranstaltungen dankend abgelehnt. Der Gemeinderat hat daraufhin eine Aufbesserung des Gehalts des Schultheißen beschlossen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. August. Gestern weilte der Präsident des Kaiserlichen Reichsversicherungsamts in Berlin, Hr. Winkl. Geh. Oberregierungsrat Kaufmann, mit dem Senatspräsidenten bei diesem Amt, Orn. Geh. Regierungsrat Radtke, und Orn. Oberregier. angbröt Fieserberger vom Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg im Bezirk Neuenbürg. Die Herren, denen sich hier Hr. Oberamtmann Ziegeler angeschlossen hatte, besuchten zunächst das Krankenhaus der Versicherungsanstalt in Wildbad und sodann die Kuchhäuser Haas in Schwarzenberg und Kramm in Untertengenhardt (Burgalbe), woselbst gleichfalls Versicherte von der Versicherungsanstalt Württemberg

zur Durchführung eines Heilverfahrens untergebracht sind. Der Präsident des Reichsversicherungsamts unterzog die Anstalten und ihre Betriebsverhältnisse einer eingehenden Prüfung und nahm dabei Veranlassung, mit den Versicherten in überaus liebenswürdiger und wohlthuernder Weise sich zu unterhalten und wiederholt seiner Befriedigung über das Gesehene Ausdruck zu verleihen. Die Reise wurde fortgesetzt nach dem der Versicherungsanstalt gehörenden Gesehensheim Bad Röttenbach bei Nagold.

v. Neuenbürg, 18. August. Die mitgeteilte Neuerrichtung der Entschädigung der Schössen und Geschworenen tritt schon am 23. ds. Mt. in Kraft.

v. Neuenbürg, 18. Aug. (Manöverpost.) Als Vermittlungsamt für Postendungen mit ungenügender Aufsicht wurde für die diesjährigen Herbstübungen das Postamt Crailsheim bestimmt.

* Neuenbürg, 18. Aug. Auf die im Jaseratenteil der heutigen Nummer für morgen abend angezeigte Darbietung des hiesigen Jungfrauenvereins möchten wir nicht unterlassen, auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen. Unser Jungfrauenverein tritt selten an die Öffentlichkeit, wie sich's ja auch für ihn nicht anders ziemt; wenn er sich aber herauswagt, so geschieht es stets zur Förderung eines guten Zwecks. Diesmal soll seine Veranstaltung der Basler Mission zu statten kommen, die mit ihren geschichtlichen Wurzeln und ihrer seitherigen, bald hundertjährigen Arbeit so eng verwachsen ist mit dem Leben unsterk schwäbischer Heimatliche. Die jungen Mädchen werden zwei Stücke aufführen, das eine mit sozialem Einschlag, das andere ein Werkstück für die Mission. Nachher wird der „Kabbelfad“ Gelegenheit geben, im geheimnisvollen Tiefen zu greifen und um 10 J allerlei Ueberraschungen zu erleben. An den unterhaltenden Teil des Abends wird sich die Ausstellung zahlreicher Handarbeiten anschließen, die teils schon im Missionsverein letzten Winter, teils bei Zusammenkünften des Jungfrauenvereins an Montag-Abenden gefertigt worden sind. Auch von seiten hiesiger Gönner und Freunde wurden freigebig Beiträge zum guten Zweck gestiftet. Der Verkauf dieser Arbeiten soll Mittwoch von nachmittags 2 Uhr an im Gemeindehaus vor sich gehen und der Erlös der Basler Mission zugute kommen. Mögen recht viele freundliche Besucher und Liebhaber sich einstellen!

Neuenbürg, 18. Aug. Nachdem am letzten Sonntag die Einweihung des neuen Turn- und Spielplatzes des Turnvereins Waldrennach infolge ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden konnte, fand dieselbe nun am gestrigen Sonntag statt. Obwohl die Witterung gerade nicht besonders angenehm war, so hatten sich doch eine stattliche Turnerschar und sonstige Freunde, besonders von Neuenbürg, hiezu eingefunden. Der schöne, große, ideale Platz inmitten eines jungen Eichenwaldbestandes auf dem Raubbusch gelegen, mutet den Turnern zu fröhlichem Spiel und turnerischer Arbeit heimisch an und so entwickelte sich bald ein bewegtes Treiben. Faustball, Staffettenlauf, Stabhochsprung, Kugelfloßen, Turnen der Jünglinge usw. boten den zahlreichen Zuschauern neben den Klängen einer flotten Musik eine angenehme Unterhaltung. Möge nun dieser schöne Platz, der wohl der größte unseres Gaaes sein wird, die heranwachsende Jugend Waldrennachs anspornen zu reger turnerischer Tätigkeit, damit derselbe stetig benützt wird, dann wird auch das verhältnismäßig große Opfer, das die Gemeinde und Turnverein gebracht haben, reiche Belohnung finden. Immerhin aber dürfte dieses Beispiel des Turnvereins Waldrennach denjenigen Vereinen und Gemeinden unseres Bezirks, denen noch unzureichende Turnplätze zur Verfügung stehen, wärmstens zur Nachahmung empfohlen werden und es wäre nur zu wünschen, daß in Wäldern weitere Vereine folgen mögen.

v. Neuenbürg, 11. August. Ueber die Staatswaldungen des Forstbezirks Neuenbürg im Rechnungsjahr 1. April 1911 bis 31. März 1912 entnehmen wir den soeben erschienenen „Forststatistischen Mitteilungen“ folgende Angaben und fügen zu Vergleichen die analogen Ziffern des Vorjahres teilweise bei. Dem Forstamt Neuenbürg sind die Waldungen in den Gemeindebezirken Neuenbürg (teilweise), Renbach, Wirtensfeld (teilweise), Conweiler, Dennach, Döbel (teilweise), Feldrennach, Gräfenhausen, Neusäß (teilw.), Oberniebelsbach, Ottenhausen, Schwann und Unterniebelsbach zugewiesen. Die Staatswaldungen umfassen 1754 Hektar, wovon 1674 Hektar ertragsfähigen Holzgrund. Gefällt wurden 10 561 (7282) Meter Bau- und Nutzholz und 3492 (3348) Meter Brennholz. Der Erlös pro Meter betrug in M. für: Eichenstämme 49,24 (33,81), Nadelholzstämme 24,06

untergebracht
herungsdienst
Verhältnisse
Dabei Veran-
aus liebens-
unterhalten
der das Ge-
Reise wurde
ital gehören
Nagold.
mitgeteilte
Schöffen
S. ds. Nts.

ndverpost.)
a mit unge-
rigen Herbst-
nimmt.

ie im Jase-
orgen abend
ngfrauen-
auch an
Unser Jung-
lichkeit, wie
; wenn er
ets zur Fbr-
oll seine
zu flatten
Barzeln und
Arbeit so eng
schwäbischen
werden zwei
n Einschlag,
sion. Nach-
geben, in
um 10 J
den unter-
Ausstellung
teils schon
bei Zusam-
n Montag-
von seiten
reizebig bei-
verkauf dieser
2 Uhr an
der Erlös
Nögen recht
h einstellen!
in am letzten
Turn- und
Dreennach
alten werden
sonntag statt.
ders ange-
Turner-
Neuenbürg,
ideale Platz
es auf dem
fröhlichem
an und so
Fußball,
hen, Turnen
Zuschauern
eine ange-
schöne Platz,
n wird, die
inspornen zu
de stetig be-
hältnismäßig
noverein ge-
Zimmerlin
reins Wald-
den unseres
enpläge zur
ehmung em-
inschen, daß

er die
s Neuen-
1911 bis
soeben er-
n" folgende
ie analogen
im Forstamt
Gemeinde-
Bickensfeld
(teilweise),
(w.), Ober-
interniebels-
n umfassen
tragsfähigen
282) Meter
eter Brenn-
n ML für:
umme 24,06

(24,18), buchene Scheiter und Brügel 10,49 (10,87), Nadelholzscheiter und Brügel 6,40 (7,30). Die Gesamteinnahmen betragen 251 883 (188 296) M., davon für Holzzertrag 237 714 (180 466) M., Nebenleistungen 8077 M., Beförderungsgeldern und Schutzpostbeiträge 3138 M. Die Gesamtausgaben bezifferten sich auf 115 584 (92 260) M., wovon u. a. entfielen auf: Verwaltungs- und Schutzpersonal 15 699 M., Kulturen 10 874 M., Wegbauten 14 511 M., Holzauerlöbne 33 189 M., Steuern 5880 M. Dienach ergab sich ein Reinertrag von 136 299 (96 036) M. oddr — nach Abzug des Anteils an allgemeinen Ausgaben der Forstverwaltung — pro Hektar 78,61 M. Insgesamt waren 221 Arbeiter an 17 262 Tagen beschäftigt. An Körperlichkeitsübungen stehen im Forstbezirk Neuenbürg 1954 Hektar in Staatsbesitz.

△ Perrenalb, 13. Aug. Die Nummer 223 der „Frankf. Ztg.“ (1. Morgenblatt) bringt unter der Ueberschrift „Im Lande der Nuraqbe“ sehr anziehende Reisebilder aus Sardinien. Darin erregte unsere Aufmerksamkeit besonders der folgende Passus: Ein Schwabe oder eine Schwäbin ist überall auf der Erde zu finden, wertvolle und rührende Träger hohenstaufischer Reinzellen, die einft mit einem lähnen Vorauszählen künstlicher Möglichkeiten und einem weltumspannenden abenteuerlichen Sinn die grünen Neodarhügel zur Wiege der Erde machen wollten. „In Nuoro führt die Witwe Frau Anna Nofer diese Tradition und die Wirtschaft „Savoia“ in deutscher Tüchtigkeit, Sauberkeit und Ehre, und ich will die Landsmännin, die aus Korntal bei Neuenbürg kammt und die in jungen Jahren — es geschah, glaube ich — gleich nach dem französischen Kriege — einem sardinischen Carabiniere folgte, nicht unempfohlen lassen, umso mehr als sie der Beobachter, ich will hoffen, nicht beschwören, weil er aus Sachsen stammt, vergessen hat.“ Es liegt nun auf der Hand, daß die Ortsangabe Korntal ein Irrtum ist. In unserem Gaistal, eine Teilgemeinde von Perrenalb, gibt es mehrere Familien Nofer, deren einer Zweig aus Unterlengenhardt stammt; eine eingehende Nachfrage bezüglich jener wackeren Schwäbin ergab jedoch verneinende Antworten. Aus welcher Ortschaft unseres Bezirks stammt nun wohl die brave Wittin, die den Verfasser der Reisebilder mit einem echt schwäbischen Mittagessen überraschte? Vielleicht erhalten wir aus der Leierschaft des Erzählers irgend welche dankenswerte Aufklärung.

** Pforzheim, 17. Aug. Im Alter von 54 Jahren starb gestern abend an einem Gehirnschlag der auch über seine Vaterstadt hinaus bekannte Musikdirigent Karl Aich, der Gründer und Leiter der sogenannten Schützenkapelle, nachdem er erst vor acht Tagen seine silberne Hochzeit und sein Jubiläum als Musiker hatte feiern können. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens, das vor einigen Jahren an einer jetzt verheirateten Pflanzgärtin verübt wurde, hat die Kriminalpolizei in den letzten Tagen einen hiesigen angelegenen Handwerksmeister verhaftet. — Ein Stuttgarter Automobil fuhr heute vormittag kurz

vor 11 Uhr so dicht an dem vor dem Gasthaus zum „Laub“ haltenden elektrischen Wagen vorbei, daß ein in Göttingen wohnhafter Gitterbodenarbeiter, der schon die Hand am Griff zum Einsteigen hatte, vom Auto ergriffen und vor dem Auto auf den Randstein des Gehwegs geschleudert wurde. Der Arbeiter erlitt Verletzungen an der Nase und an den Händen. Das Auto wollte ohne weiteres davonfahren, wurde aber von einem jungen Mann, der auf das fahrende Auto aufsprang, zum Halten gezwungen.

Pforzheim, 16. Aug. Der heutige Schweine- markt war befahren mit 59 Ferkeln. Verkauft wurden alle zum Preis von 42—53 M. pro Paar.

Dermisches.

Bern, 12. Aug. Schweizerische Blätter erzählen von einem Kirschbaum in Fraoug bei Narten, der alle seine schweizerischen Brüder übertrifft. Drei Männer waren 2 Wochen lang mit der Ernte beschäftigt. Sie ergab 2000 Kilos. Die kleinen „Chrieseln“ eignen sich besonders zur Bereitung des Kirschwassers und man behauptet, der Baum habe dieses Jahr seinem Besitzer an 1000 Fr. eingetragen.

Wer ändern eine Grube gräbt... Im „Neuen Schwarzwälder Tagbl.“ fanden wir dieser Tage folgende Anzeigen: „Jehn Karlsruher Studenten von angenehmsten Neuern und mit soliden Grund- sätzen suchen aus Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Familien- anschluss. Geeignete Offerten mit Familien- bild an die Expedition d. Bl. erbeten unter dem Kennwort: B. i. B.“ — Darauf haben nun mehrere Damen den Familienanschluss suchenden Studenten folgende Anfrage gestellt: „An die zehn Studenten, die sich wegen Mangels an Damenbekanntschaft an die Offenlichkeit gewendet haben, richten wir die Anfrage, ob es sich etwa um ältere Damen handeln soll, die Mutterstelle vertreten, oder ob es sich mehr um Gouvernantenstellen handelt. Mehrere Damen“.

Gut pariert. Vor dem Schöffengericht einer hollsteinischen Stadt wurde kürzlich eine Privatklage und Widerklage verhandelt, die eigentlich in ein Witzblatt gehört hätte. Der Klage lag folgender Sachverhalt zu Grunde. Im Erdgeschoss eines Hauses wohnte der Eigentümer, ein hiesiger Gast- wirt, im ersten Stock war ein junger Zahnarzt ein- gezogen. Es dauerte nicht lange, so lebten die bei- den Parteien wie Hand und Rake miteinander und eines Tages ließ der Wirt, um den Zahnarzt zu ärgern, auf den Rat eines superklugen Stammgastes hin seinen Speisekarton und Geschäftsempfehlungen den Spruch aufdrucken: „Meine Speisen sind so vorzüglich zubereitet, daß sogar ein Gebiß, das der Dentist B. in Behandlung gehabt hat, sie heißen kann!“ Ein guter Freund hinterbrachte dies schaden- froh dem Dentisten, der nun eine hübsche Retour- kutsche vorfahren ließ; unter seinem Schilde stand nämlich wenige Tage später zu lesen: „Die künst- lichen Zähne, die ich jehe, sind so vorzüglich ge- arbeitet, daß sie sogar die Versteckts heißen können,

die im Parterre serviert werden.“ — Das Ende vom Lied war ein Vergleich.

Folgende hübsche Reuter-Anekdote erzählt ein Leser der „Tägl. Rundschau“: Pastor M. in N. hatte einen Tagelöhner in seiner Gemeinde, der ihn eines schönen Tages ersuchte, ihm ein Andachtsbuch zu leihen. Er erhielt ein solches und ein zweites und drittes. Schließlich ging dem Pastor der Vorrat an Büchern für tägliche Andachten aus, auch kam ihm die verständige Erwägung, der Mann möchte sich etwas in den Kopf setzen. Er sagte also, als der Mann zum so und so vielten Male wieder mit demselben Besuch vor ihm erschien: „Lieber L., lesen Sie nun einmal etwas Anderes“ und gab ihm Reuters „U mine Stromtid“ mit. „Nun, wie hat Ihnen denn dies Buch gefallen“, fragte er, als der fleißige Leser es zurückbrachte. „Sier gaud“, erwiderte der, „dwerften, Herr Pastuhr, wenn id nich wüßt harr, dat es Gottes Wort wier, dann harr' ick öfters lut Hals lacht.“

[Mißglückte Empfehlung.] Rundin: „Diese Gut- form kann ich nicht leiden. Man kann darunter nichts vom Gesicht sehen.“ Verkäuferin: „Aber gnädige Frau, das kleidet doch am besten.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 17. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Londoner Botschafterversammlung hat mit der zur Zeit möglichen Lösung der albanischen Grenzfrage und der Inselfrage ihre Aufgaben vorläufig erfüllt. Von Sir Edward Grey ist ihrer Tätigkeit in beherzigenswerten Darlegungen vor dem Unter- hause ein eindrucksvoller Ausklang gegeben worden. Der britische Staatssekretär hat als Leiter der Londoner Besprechungen den Dank Europas empfangen. Dieser Dank darf nicht gering sein, wenn man, wie die Gerechtigkeit fordert, die Arbeit der Botschafter- versammlung nach dem beurteilt, was sie Europa erspart hat. Die Hoffnung ist erlaubt, daß der in London bewährte gute Wille zur Einigung auch die Ausprägung beherrschen wird, die sich für die Re- gierungen der Großmächte aus ihrer Pflicht zur Stellungnahme zum Bularester Friedensvertrag er- geben dürfte.

Sofia, 17. Aug. (Ag. Bulg.) Die Regierung hat den Gesandtschaften der Großmächte eine Note überreicht, in der sie die Mächte davon in Kenntnis setzt, daß die türkischen Truppen unter dem Vorwand, die Bevölkerung in den von der griechischen Armee geräumten Gebieten schützen zu wollen, nach der Besetzung von Mustapha Pascha, Dimotika und Sufit-Ruschutavak, 16 Kilometer west- lich von der Mariza, erreichten und auf Kirbjala und Blinidschima gehen. Die Note macht darauf aufmerksam, daß die Tatsache, daß die Türken die erwähnten Gebiete besetzen noch bevor die bulgarischen Truppen wieder von ihnen Besitz genommen hatten, beweise, wie wenig der von der Pforte angeführte Grund den Tatsachen entspreche. Da der Vertrag von Bukarest Bulgarien zur Demobilisierung zwingt,

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

47) (Nachdruck verboten.)

„Und dann noch eins, Doktor Stillfried hat daran gedacht, dem braven Schulmeister irgendein Extravergnügen zu bereiten, so was fürs „Bildungs- moment“, das er immer im Munde führt, etwa die Verteilung guter Volksbücher unter die Schuljugend. Ich habe versprochen, Papa Rektor nach Brauchbarem zu fragen. Kommen Sie mit Herr Fredenskirch?“

„Geh nur voran, Robby, ich komme gleich nach.“ Oskar Fredenskirch blieb stehen wo er gestanden hatte und blickte in stummem, kämpfendem Sinnen vor sich hin. Aus dem „gleich“ war Stunde auf Stunde geworden.

Die Firma Radtke & Bohlmann in Hamburg hatte einen Scheck von beträchtlicher Höhe für den Sohn des Hauses ausstellen müssen. Dafür strahlten aber auch Park und Schloß Wolkstein in feenhaftem Glanz. Rings auf den Rasenplätzen und zwischen lauschigem Buschwerk waren Rubelsteine, buntgefärbte Steinzelte, zierliche Lauben verstreut. Das Rasen- rindell vor der Terrasse war mit Voblen belegt und zu einem regelrechten Tanzplatz umgewandelt worden. Die „Dogue“, das zu Stillfrieds Schmerz viel zu selten besuchte Lichtbad, war mit Hilfe von Be- leuchtungseffekten in einen griechischen Tempel umge- wandelt worden. Rings um den Festplatz saßen sich

zwischen den dunkeln ragenden Bäumen Ketten von bunten Lampen, gleich glühenden Perlenschnüren hin. Die Tische und Stühle für das Souper waren zwanglos verteilt. Es sollte nach jeder Richtung hin unbeschränkte Freiheit herrschen. Niemand sollte an gefällige Formen gebunden sein. Zwanglos, nach Neigung und eigenen Wünschen, sollten sich die Ge- sellschaftsgruppen finden und lösen. Die Tische standen fertig gedeckt da. Auf jedem prangte ein großer Strauß bunter Herbstblumen und eine mit rotem Schirm überdachte Kerze. Es war wirklich ein hübsches Bild, das Stillfried da mit Hilfe Gustavas und Fräulein Kleemanns zusammengestellt hatte.

Eine halbe Stunde bevor seine Gäste zu erwarten waren, führte Stillfried Korb durch die Anlagen. Wenn die „Freie Warte“ schon morgen einen ausführ- lichen Festbericht bringen und dem Redakteur die Möglichkeit vorbehalten sein sollte, ein paar aus- wärtige Zeitungen mit Berichten zu versehen, mußte Korb noch während des Abends an seine Arbeit gehen.

Stillfried, dessen schlankte Figur und feiner Kopf, der tadellose Frackanzug und die weiße Binde vor- züglich kleideten, hatte seinen Arm vertraulich unter den Korbs geschoben. Vor dem Dogieatempelchen waren sie stehen geblieben. Schürgerade Latten mit Glühkörpern markierten griechische Säulen.

„Nun, was sagen Sie, Kürbchen? Werden die Laufherren vor Reid plagen?“

„Na ob und wie Herr Doktor! Alle Achtung. Die Sache macht sich einfach famos. Das Kuratorium wird Mund und Nase aufwerren.“

Stillfried spielte den Verächtlichen. „Die Bananen!“ meinte er geringschätzend. „Aber ein Feuilletouchen gibt das, was? Lassen Sie sich von Radtke die Präferenzlisten geben oder vielmehr die Einladungs- listen — Abfragen werden nicht notiert — und ver- gessen Sie mir den Grafen Reventlow-Rippbüchel, Baron Bahnschaffe mit Familie aus Gotha und den jungen Grafen Noß um Himmelswillen nicht. Warten Sie mal Korb“ — Stillfried zog sein Taschen- buch aus der Tasche — „da hat sich noch jemand von Gotha aus direkt angemeldet“ — er blickte in das Buch — „ein Baron Feldheim, mir gänzlich unbe- kannt, auch im Gothaer nicht zu finden. Sind Sie dem Mann mal irgendwo hierorts begegnet?“

Korb verneinte.

„Na, hoffen wir auf ein besonders großes Tier. Die Herren vom Kuratorium werden natürlich ent- sprechend gewürdigt.“

Korb lachte.

„Und noch eins —“ Stillfried hatte seinen Arm wieder freundschaftlich unter den des Redakteurs geschoben und zog ihn weiter, „wie war es denn mit einem kleinen Artikel für Berlin, Köbchen? Haben Sie da gar keine Beziehungen? Die Sache hier hat höllisch viel Geld gekostet. Sie werden begreifen, daß mir daran liegen muß, den Erfolg gebührend aus- zunutzen.“

(Fortsetzung folgt.)

würde er die höchste Ungerechtigkeit bedeuten, wenn die Türken ihn benutzen würden, ungestraft die Grundbestimmungen des Londoner Friedens zu übertreten und das Gebiet eines Staates zu verletzen, der soeben die Waffen niedergelegt habe. Die Note schließt mit folgenden Worten: Die bulgarische Regierung ist überzeugt, daß die Großmächte es sich angelegen sein lassen werden, mit den geeignetsten Mitteln das Verweilen ottomanischer Truppen diesseits der Linie Enos-Midia zu verhindern.

Bad Jschl, 17. Aug. Der Minister des Aeußern Graf Berchtold ist heute in Begleitung seines Kabinettschef, Legationsrat Graf Doyos hier eingetroffen und wurde um 11 Uhr vormittags vom Kaiser in Audienz empfangen. Die Audienz dauerte bis 1/2 1 Uhr. Der Minister hat Sr. Maj. über laufende Angelegenheiten Bericht erstattet. Graf Berchtold nahm als Gast des Kaisers um 1/2 3 Uhr nachmittags am Familiendiner in der Kaiservilla teil.

Zürich, 17. Aug. Bei prächtigem Sommerwetter fand heute die Leichenfeier für August Bebel statt. Um 2 Uhr setzte sich der Leichenzug

in Bewegung. Dem Majorkorps an der Spitze folgten 300 Kranzträger mit 2 mit Kränzen hoch beladenen Wagen, sodann der reichgeschmückte Leichenwagen. In 14 Wagen folgten die Familie und die näheren Freunde des Verstorbenen. Ihnen schlossen sich Deputationen an, darunter der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei, zahlreiche Mitglieder der Reichstagsfraktion und eine Abordnung des Stadtrats von Zürich. Es folgten mehr als 200 Fahnen sozialdemokratischer Vereine aus Zürich und aus der ganzen Schweiz, alles in allem etwa 9-10 000 Personen. Auf dem Friedhof sprachen u. a. die Reichstagsabgeordneten Mollenhuth, Fischer und Legien, ferner Greulich, Klara Zetkin, Vandervelde-Brüssel, Adler-Wien und Plechanow-Genf. Nach der Bestattung fand eine von vielen Tausenden besuchte Trauerverammlung auf der Rotwandwiese statt, die mit der Arbeiter-Marseillaise schloß.

Neß, 17. Aug. Prachtvolles Wetter hatte Tausende und Abertausende aus der nahen und weiteren Umgebung herbeigeführt, die an der heute beginnenden 60. Tagung der Generalversammlung

der Katholiken Deutschlands teilnehmen wollten. Um 11 Uhr begann die erste geschlossene Versammlung, in der das Präsidium der Tagung gebildet wurde. Es wurden einstimmig gewählt: als 1. Vorsitzender Fürst Alois zu Löwenstein, als 1. Vizepräsident Landtagsabg. Doen-Kleinbitterfeld, als 2. Vizepräsidenten Rechtsanwalt Dr. Trunk-Karlruhe. Auf Vorschlag des Präsidenten wurden Kundigungstelegramme an den Papst und an den Kaiser gesandt.

Liegnitz, 17. Aug. Auf dem Schlachtfeld an der Raxbach fand heute eine Jahrbundfeier der schlesischen Jugend statt, an der über 10 000 Jugendliche mit etwa 1000 Führern teilnahmen. Prinz Oskar von Preußen wies auf die Bedeutung der Feier hin und brachte das Kaiserhoch aus. Die für den Nachmittag vorgesehenen Volks- und Jugendspiele fielen wegen des ununterbrochen strömenden Regens aus.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Neß für den Inseratenteil: G. Conrad in Neuenbürg

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des St. Bezirksamts Pforzheim sollen die nachstehenden Straßenstrecken neu beschottert und mit der Dampfwalze gewalzt werden:

- 1) Kreisstraße Nr. 1 km 15,000—15,763 von der Abzweigung der Kieselbronner Straße gegen Baaschlott vom 22. August bis 26. August.
- 2) Kreisstraße Nr. 17 km 4,127—5,300 durch den Ort Döschelbronn vom 27. August bis 4. September.
- 3) Kreisstraße Nr. 18 km 8,000—9,000 durch den Ort Hohenwart vom 5. bis 10. September.
- 4) Kreisweg Nr. 52 neue Bahnhofstraße in Weißenstein vom 11. bis 13. September.
- 5) Kreisweg Nr. 53, Waldwiesenweg, vom Marktplatz in Dillstein bis zur Büchenbronner Straße vom 15. bis 23. Sept.
- 6) Kreisweg Nr. 50, Büchenbronner Straße, von der Einmündung des Waldwiesenweges gegen Büchenbronn vom 24. September bis 1. Oktober.

Für die genannten Straßenstrecken ist Sperre für den Fuhrwerksverkehr verfügt.

Neuenbürg, 16. August 1913.

Oberamtmann Ziegeler.

Neuenbürg.

Evangel. Kirchengemeinde.

Das kirchliche Umlageregister für das Jahr 1913 ist vom 19. bis 25. August ds. J. im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsichtnahme der Steuerpflichtigen aufgelegt. Die Einsichtnahme der einzelnen Umlagepflichtigen beschränkt sich auf die Gesamtsumme der Umlage, den Umlagebetreff des Beteiligten und die der Berechnung zu Grunde gelegten Vermögensverhältnisse desselben.

Dies wird gemäß Artikel 70 des Gesetzes vom 22. Juli 1906 mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß Einsprachen gegen den Ansat und die Höhe der Beizichung, welche nicht binnen der Anlegfrist bei dem Kirchengemeinderat vorgebracht werden, ausgeschlossen sind, soweit die Einsprachen nicht bei den Verwaltungsgerichten geltend gemacht werden wollen.

Den 18. August 1913.

Ev. Stadtpfarramt:
Uhl.

Stadt Neuenbürg.

Nadelholz-Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. August ds. J.,
morgens 9 Uhr,

kommen aus dem Stadtwald Distrikt I und II Abt. 1 Bördere, 2 Mittlere Happey, 4 Wittleres und 5 Oberes Eisenrif auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

- I. Nadelholz-Stammholz: Lang- und Eigholz: 624 Stück mit Fm.: 189 I., 248 II., 170 III., 64 IV., 28 V. und 11 VI. Kl.;
- II. Brennholz: Am.: 1 Eiche, 82 Buchen, 1,5 Ahorn und 264 Nadelholz-Prügel;
tannene Brennrinde: Am.: 107;
Reisprügel: Am.: 3 Buchen und 83 Nadelholz und 400 Stück geb. Nadelholz-Wellen.

Den 12. August 1913.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Forstamt Neuenbürg. Gyachtalweg.

Vom Donnerstag den 21. ds. Mts. ab wird wegen der Waldarbeiten der Gyachtalweg auch von der Einmündung des Tröschbachsteiges abwärts bis auf Weiteres

gesperrt.

Mittwoch den 20. Aug.

Bieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Dachs-Hund

(Dackel) zu kaufen gesucht. Ein kurzhaariger, dunkelroter.

Zu erfragen im Gasthaus zum „Döfen“ in Döfen.

SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt, dank vereinfachter Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkens. Das Liter kostet 6-7 Pf.

Zu haben in Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt; W. Fiess; Ad. Lustnauer; Gräfenhansen; Ernst W. Buck; Herrenalb; Apotheke; Wilhelm König; Bernbach; Reinhold Ebner; Höfen a/Rnz: Johann Barth; Sofie Gall Ww.; Ottenhansen; K. Kessler; Frida Bözner.

Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.

C. Neß'sche Buchdruckerei.

Kohlholz- und Tannentrinden-Versteigerung.

Am Montag den 25. ds. Mts., vorm. 11 Uhr

beginnend, werden in der Steingrundhütte aus den schifferschaftlichen Waldungen auf der Schrambergene 277 Ester nicht angetrocknetes Kohlholz und 130 Ester Brennrinde öffentlich versteigert. — Forstwart Anselm Ufal auf St. Anton zeigt das Holz und die Rinde vor.

Forbach (Baden), den 17. August 1913.

Stephani, Oberförster.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Salmbach belegenden, im Grundbuch von da, Heft 133, Abt. I Nr. 1, 2, 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Josef Ziegler, Wirts in Pforzheim, und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Höckel, Gesamtgut der Fahrnisgemeinschaft des V. S. V., eingetragenen Grundstücke:

Gemeinderat. Schöpfung vom 11. August 1913:

Gebde, Nr. 21 und a:	
10 a 18 qm Wohn- u. Wirtschaftsgebäude	
Kemise, Schuppen und Hofraum oben im Dorf	38 000 M.
P. Nr. 146/5:	
2 ha 40 a 33 qm Acker, Wiese, Dorngebüsch, Steinriegel und unbeständiger Weg in Rainäckern	6 000 M.
P. Nr. 127/2:	
99 a 57 qm Wiese und Wasserbehälter in der Herdschütte am Kirchweg	4 000 M.
	48 000 M.

am Samstag den 4. Oktober 1913,
vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathaus in Salmbach versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 2. August 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Schönbach, den 15. August 1913.

Kommissär:
Schaufler.

Neuenbürg.

Einladung.

Dienstag den 19. August findet abends von 8 Uhr an im Gemeindehaus hier — anschließend an eine von Mitgliedern des Jungfrauenvereins veranstaltete Abendunterhaltung — eine Ausstellung der vom hiesigen Missions- und Jungfrauenverein gefertigten Arbeiten statt.

Mittwoch den 20. August beginnt der Verkauf dieser Arbeiten nachmittags 2 Uhr. Der Erlös soll der Basler Mission zufließen.

Zu zahlreichem Besuch sowohl der Ausstellung als des Verkaufs wird freundlichst eingeladen.

Den 16. August 1913.

J. K.: Delan Uhl.